

Freie Presse

Ausgegebene
die sieben geöffneten Num-
meren je 65 Pf., Aus-
gabe 1.50 M., Postkosten die
Satzzelle 3 M., Ausland
1 M. für die erste Seite
werden feste Anzeigen an-
genommen

Gesamtpreis.
In Lodz und darüber Aus-
gabe wöchentlich 2 M.
50 Pf. und monatlich 10 M.
Durch die Post bezogen kostet
sie 10 M. — 20 monatlich
Honorare werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Eigent. Verleger in: Litzmann, Bischof, Chelm, Czernowitz, Konstantinow, Lwow, Lubianiec, Lipin, Sosnowice, Zamojce, Lutet, Nowy Dwor, Lubelska-Wola, Bialystok

Nr. 336

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Stimmungsbilder aus dem Sejm.

Auf dem Kalischer Bahnhof herrscht ein außergewöhnlich reges Treiben. Der Bahnhof ist ein Kampfplatz. Schienenschäfte, Hölzerne. Einer stößt den andern zu Boden, jener hat des anderen Gepäck erwischt, dort fällt jemand in Ohnmacht... Die Träger sind loslos, der Bahnhofsvorsteher und seine Gehilfen sind loslos, der Bahnhofskommandant ist loslos...

Und der Zug ist noch nicht eingelaufen. Das ist erst der Kampf um die Plätze — auf dem Bahnhofsteig. Endlich läuft der Posener Schnellzug mit einer fünfstündigen Verspätung ein und ein heftiger, rücksichtsloser Kampf beginnt. In Nu ist der Zug übersättigt. Selbstverständlich nehmen die besten Plätze die Militärs ein. In einem Durchgang gelang es uns, doch noch ein beständiges Stehpäckchen zu erkämpfen, aber nur Dank unserer Ausweise. Müde, wie zerschlagen, trafen wir um 2 Uhr nachmittags in Warschau ein.

Nach einer dreiwöchigen Unterbrechung findet wieder eine Sejmssitzung statt, und zwar keine gewöhnliche, sondern eine von großer Bedeutung für das ganze Land, wird doch der neue Ministerpräsident Skulski seine angekündigte Programmrede halten. In den Wandlungen des Reichstags herrscht eine erregte Stimmung, alles ist gespannt, ob der neue Mann, der Polens Geschichte lenken soll, in seinem Programm auf die Wünsche der wirklich großen Mehrheit eingehen wird.

Um vier Uhr beginnt die Sitzung. Die Galerien sind übersättigt. In den Ministerlogen sind sämtliche Minister anwesend, mit Ausnahme des Ministers des Innern Wojciechowski, der in amtlichen Angelegenheiten in Lemberg weilt. Als letzter erscheint der Außenminister Stanislaw Patel, eine elegante, imponierende Erscheinung. Schon am Vormittag ging das Gerücht um, daß auch der ehemalige Ministerpräsident Paderewski erscheinen wird.

Nachdem der Marschall Tarczynski die Sitzung eröffnet und in anerkennenden Worten der Verdienste Paderewskis gedacht hat, tritt Ministerpräsident Leopold Skulski die Rednertribüne. Während dieser spricht, erscheint Paderewski, der bekanntlich Abgeordneter der Stadt Warschau ist, begrüßt einige Abgeordnete, schüttelt besonders dem Erzbischof Teodorowicz recht herzlich die Hand und nimmt in der ersten Reihe unter den Vertretern der nationalen Volksvereinigung Platz.

Das hohe Haus lauschte den Worten des Premiers mit großer Spannung. Skulski ist kein Redner, der auf Effekte ausgeht. Seine Aussprüche waren sachlich und verständlich. Es wurde allerdings manches darin vermischt, insbesondere das Eingehen auf die Rechte der nationalen Minderheiten, was für uns Deutsche von großer Wichtigkeit ist. Wer Skulski als Redner kennt und weiß, daß er ein Freund des offenen, freien Wortes ist, war einigermaßen enttäuscht über seine Rede, die den Eindruck hinterließ, als sei sie nicht seine innere Überzeugung sondern das Programm seiner politischen Freunde. Das Haus nahm die Rede Skulskis beifällig auf, nur als er vom polnischen Oberhause, dem Senat, sprach, wurde er durch höhnische Burufe der Linken unterbrochen. Es entspricht auch nicht dem Geiste der Zeit, daß in Polen ein Zweikammersonderungssystem eingeführt werden soll. Mit lebhaftem Interesse wurde das Gespräch Skulski verfolgt, das er gleich nach seiner Rede mit dem Erzbischof Teodorowicz hatte.

Über die Lebensfähigkeit des neuen Kabinetts ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß er nicht lange am Ruder bleiben wird, obwohl es aus den Mehrheitsparteien hervorgegangen ist; denn eine der Parteien haben sich nur unter gewissen Vorbehälten bereit erklärt, Skulski zu unterstützen. Wir aber wollen hoffen, daß die Regierung Skulskis von längerer Dauer sein wird, als man allgemein annimmt, denn eine neue Kabinettsskrise kann dem Ansehen Polens nur schaden.

Der Sejm hat in seiner Donnerstagssitzung u. a. auch das Gesetz über die Sonntagsruhe gegen die Stimmen der Juden angenommen, die in dieser Frage ein votum separatum einbrachten, welches indessen abgelehnt wurde. Hierauf rief der Warschauer Abgeordnete Grünbaum: „In diesem Moment habt Ihr Wilna,

Die Beziehungen der Entente zu Deutschland.

Paris, 20. Dezember. (Pat.)

Die Beziehungen der Entente zu Deutschland werden aller Wahrscheinlichkeit nach im Januar wieder aufgenommen werden.

Was die Verzögerung in den Verhandlungen über die Entschädigung für die bei Scapa Flow versunkenen deutschen Schiffe anbetrifft, so behauptet „Motin“, daß ein Sonderausschuss die Angaben der deutschen Delegierten prüfen müsse. Auch sei die Festsetzung der Höhe der Entschädigung durch die verbündeten Mächte notwendig. Unter den Entente-Delegierten sind Meinungen verschieden seitens über die Hofseineinrichtungen entstanden, die die Deutschen ausliefern sollen.

Simson reist doch nach Paris.

Paris, 20. Dezember. (Pat.)

Eine deutsche Kommission unter Führung von Simsons begibt sich nach Paris, um sich mit der Entente über verschiedene militärische und Verwaltungsfragen zu verständigen. Die Kommission trifft am Sonntag in Paris ein.

Eine wichtige Sitzung des französischen Ministerrats.

Wien, 20. Dezember. (Pat.)

Das Korr.- Büro meldet aus Paris: Clemenceau beabsichtigt morgen seine Wohnung zu verlassen und an der Sitzung des Ministerrats teilzunehmen. Dieser Sitzung wird allgemein große Bedeutung beigelegt. Es werden finanzielle und wirtschaftliche Fragen besprochen werden.

Minsk und Ostgalizien verloren". Über diesen Burau war das Haus empört.

Den größten Teil der Freitagssitzung füllte die Debatte über Stukliski's Exposé aus. Die polnischen Sozialisten (P. P. S.) ergriffen zuerst das Wort und sprachen in einer Declaration dem neuen Ministerpräsidenten ihr Misstrauen aus, worauf sie u. a. die sofortige Beendigung des Krieges (laut Zustimmung auf der Unten und teilweise auch im Zentrum) und die Auflösung des Sejms verlangten. Die Sozialisten dachten nämlich, aus Neuwahlen deutend stärker hervorzugehen und mehr Abgeordnete durchzubringen.

Zur jüdischen Frage sprach der Abg. Grünbaum. Gleich nachdem er die Tribüne bestiegen hatte legte ein derartiger Lärm ein, daß man sein Wort verstehen konnte. Es wurden Burufe laut: „Wo ist Wilna, Minsk, Ostgalizien?“, „Läßt ihn nicht reden!“ „Jüdischer Provokateur.“ Der Lärm dauerte einige Minuten. Abg. Grünbaum ließ sich aber nicht beirren und sprach ruhig weiter und verteidigte in einer längeren Rede die Rechte der Juden. Er kam auch auf das Schulwesen zu sprechen und als er auf die Gewaltakte eines Offiziers hinwies, entstand so großer Lärm im Hause, daß keins seiner Worte zu hören war. Einige Abgeordnete traten bis in die vordersten Reihen vor und drohten dem Redner. Abg. Grünbaum berührte auch die Frage der Ernennung des stellvertretenden Vorsitzenden des Lodzer Bezirkgerichts Adolf Kon zum Vorsitzenden dieses Gerichts, die bekanntlich von gewisser Seite beanstandet wird. Die Worte des Redners waren aber infolge des großen tumultes nicht zu verstehen.

Auch der Abg. Pfarrer Okun, der zur Gruppe „Wojwolenie“ der polnischen Volksvereinigung gehört, ließ man nicht zu Worte kommen, da auch er zur Opposition gehört. Nachdem er dem Marschall Vorwürfe über dieses Verhalten der Abgeordneten gemacht, verließ er mit dem Ruf: „Das ist eine Schande für den polnischen Sejm“ unter großem Lärm die Tribüne.

Der Sejm ist in die Weihnachtsferien gegangen. Wir hoffen, daß die Abgeordneten, neu gefordert, am 8. Januar vollzählig wieder in der Reichshauptstadt eintreffen werden, um am Aufbau unserer Heimat nach Kräften mitzuarbeiten.

Der Vertrag von St. Germain.

Wien, 20. Dezember. (Pat.)

„Der Neue Tag“ meldet, daß in Kürze eine interalliierte Militätkommission in Wien eintrifft, die die Ausführung des Vertrags von St. Germain hinsichtlich der Wehrmacht der österreichischen Republik überwachen wird. Die Kommission wird aus mehreren Hundert Entente-Offizieren bestehen.

Der Friede mit der Türkei.

Paris, 20. Dezember. (Pat.)

Barthélémy, der Chef des Außenministeriums, reist am Sonntag nach London, um die zwischen Clemenceau und Lord Curzon begonnenen Verhandlungen in der türkischen Friedensfrage weiter zu führen.

Die Völkerbundfrage.

Paris, 20. Dezember. (Pat.)

Lloyd George erklärte in der Donnerstagssitzung des Unterhauses, daß, welche Stellung Amerika in der Völkerbundfrage auch einnehmen sollte, England seine Bestrebungen auf ein baldiges Zustandekommen desselben gerichtet habe.

Kaiser Wilhelm soll

ausgeliefert werden.

Berlin, 20. Dezember. (Pat.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet nach dem „Manchester Guardian“ aus dem Haag, daß am Sonnabend der Kronrat in der Downing-Street zu einer Konferenz zusammengetreten ist, in der die Frage angeregt wurde, an die holländische Regierung eine gemeinsame Note mit der Forderung zu richten, den Kaiser Wilhelm auszuliefern.

Abbruch der russisch-englischen Verhandlungen.

Nauen, 20. Dezember. (Pat.)

Die Kopenhagener englisch-russischen Verhandlungen wurden vollständig abgebrochen. Es werden nur noch zwei gemeinschaftliche Sitzungen über die Lieferung von Lebensmitteln an die englischen Kriegsgefangenen in Russland und die Übersendung von Postpaketen stattfinden. Litwinow ließ eine längere Denkschrift erscheinen, in der er die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen England zuschreibt. Er begründet dies damit, daß England die Freilassung aller englischen Kriegs- und Zivilgefangenen gegen Entlassung von nur hundert russischen Gefangenen forderte. O'Grady erholt von seiner Regierung den Auftrag alle Litwinow gemachten Zugeständnisse zurückzuziehen und die Verhandlungen abzubrechen.

Nauen, 20. Dezember. (Pat.)

Im Oberhause erklärte Lord Curzon, daß die Kriegsoperationen im Osten große Summen verschwendet haben, die bisher von England aufgebracht werden mußten. Die Hälfte dieser Lasten wird Frankreich tragen müssen.

Die Bevölkerung von Kurst ermordet?

Bern, 20. Dezember.

Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Odessa sollen die Bolschewisten fast die gesamte Bevölkerung der Stadt Kurst, die sie besetzt halten, ermordet haben. Die jüdischen antibolschewistischen Intellektuellen, sowie die begüterten Bürgerleute seien vor ein revolutionäres Gericht gestellt und nach kurzem Verfahren erschossen worden.

Litauisch-lettische Verhandlungen.

Wilna, 20. Dezember. (Pat.)

Die litauisch-lettischen Verhandlungen werden fortgesetzt. Es wurde beschlossen, eine militärisch-politische Konvention abzuschließen zur gemeinsamen Abwehr der Deutschen und Bolschewiken. Die litauischen Delegierten

verlangten, daß die lettische Regierung ohne Litauens Einverständnis keine politischen Verträge mit Polen schließe.

Lokales.

Lodz, den 21. Dezember 1919.

Die Weihnachtsfeier des Deutschen Gymnasiums

zu gunsten unbemittelten Schülern und Schülerinnen fand gestern in der Aula des Gymnasiums statt. Im vornherein sei es gesagt: Es war eine echte deutsche Weihnachtsfeier, eine Herrlichkeit des Edlen, Wahren und Schönens, ein Auferstehungsfest des Kindheitsglaubens, ein Fest der in den Frühstrahlen ihres Lebens stehenden Jugend. Worte der Bibel, gesprochen von Herrn Pastor Gerhardt, und ein Weihnachtslied leiteten die Feier ein, woran Herr Gymnastdirektor Dr. Wolff an die Anwesenden, die den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllten, eine Begrüßungsansprache richtete, in der er das Weihnachtsfest als das Fest der Menschenliebe preis und schilderte, mit welcher Liebe und Aufopferung die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums am Werke waren, um nun Groß und Klein eine Weihnachtserbahrung zu bereiten, damit zugleich auch den unbemittelten Besuchern der Lehranstalt ein Liebesdienst erwiesen werde.

Hierauf begann die Vortragsserie, die insgesamt 17 Nummern umfaßte und an Abwechslung und Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Was wir hörten und sahen, entzückte unser Auge, Herz und Sinn. Die hohe Begeisterung der Jugend für Poëse, Tanz und Sprachen ließ sich bei jedem Vortrage wahrnehmen und sie fand einen Widerhall in den Herzen der Zuhörerschaft, die sich davon überzeugen konnte, welch nicht hoch genug anzuschlagende geistige Früchte das Deutsche Gymnasium zeigte. Wir erwähnen die Darbietungen der von Herrn Matzke geleiteten Chöre, die Meisterstücke leisteten, ferner die von kleinen Mädchen sehr wertvoll zu Gehör gebrachten Recitationen, nicht in letzter Linie das volkstümliche Weihnachtsspiel „Sniezka“, sodann „Sierota“ von Maria Konopnicka, „Reigenartige Turnübungen“, St. Niklas Abzug, „Schneewittchen bei den Zwergen“. Als eine vorzüchliche darstellerische Leistung kann der Einakter „Madame Breitkopf“ von Roth bezeichnet werden. Schülerinnen des Lyzeums überzeugten in diesem feinen Stück aus Goethes Zeit durch ihre Gewandtheit in Darstellung und Sprache und erzielten reichen Beifall. Der uns zu Gebote stehende Raum gestattet uns nicht, all die Namen der Mitwirkenden zu erwähnen, es sei aber allen ein Gesamtblick für ihren Fleiß und ihr Können gewollt. Im Saale und auf der Bühne herrschte vorweihnachtliche Stimmung, erhöht durch den Glanz der beiden im Kerzenschimmer prangenden Weihnachtsbäume.

Zum Schluß gelangte die Weihnachtsschöpfung „Es waren Hirten auf dem Felde“ zur Aufführung, gesungen vom gemischten Chor des Gymnasiums mit Orchesterbegleitung. Der Eindruck, den diese Leistung hinterließ, war überwältigend und brachte den Sängern, Sängerinnen und den Leiter Herrn Matzke vielen Beifall ein. Die einzelnen Solis (Bass und Soprano) waren einwandfrei. — Wer sich und seinen Kleinen einige Stunden wahren Frohsinns verschaffen und ein Werk der Nächstenliebe fördern will, der besuche diese Weihnachtsfeier die heute nachmittags plötzlich 5 Uhr wiederholt werden wird. a. t.

Zum Besten der Weihnachtsbeschreibung armer Kinder der St. Johanniskirche zu Händen des Herrn Pastor Dietrich. Von Herrn O. Friesen wurden uns für diesen Zweck 25 Mark übergeben. Besten Dank!

Die Chemie des tägl. Lebens. Auf der Bolzveranstaltung des Lehrervereins, die am 13. Dezember stattfand, hielt Herr Dr. O. Wolff einen Vortrag über die Chemie des tägl. Lebens. Auf das Wesentliche dieses Vortrages wollen wir hier zurückkommen. Wie sich die Physik mit den äußersten Erscheinungen der Dinge beschäftigt, so tut es die Chemie mit deren innerer Zusammenfassung. Der Vortragende führte entsprechende Beispiele an. Die Welt besteht aus 80 Grundstoffen, Elementen. Dafür gibt es in der Chemie besondere Zeichen, die dem Ueingeweihten

als eine wahre Hymnuschrift vorkommen. Alle Vorgänge sind chemische Vorgänge. Woher die Kraft z. B. zu unseren Bewegungen? Sie entstehen aus der Umwandlung chemischer Elemente. Es wurde auf das Wesen der Verbrennung und der Atmung hingewiesen, auf die Bedeutung der Kohlenwasserstoffe (Stärke und Zucker), welche die Pflanzen erzeugen und uns in der Nahrung zugeführt werden. Die Pflanze ist ein chemisches Laboratorium, wo außerordentlich schnell gearbeitet wird; was Menschen nachahmen wollen, wozu die Chemiker Monate brauchen, macht die Pflanze bei Licht in wenigen Minuten. Auch auf die umgekehrte Aktion der Pflanzen (Atmung von Sauerstoff, den wir brauchen) und ganz besonders auf den Erfolg von "ab- rungsmitteln", die viel Kohlenwasserstoffe enthalten, durch weniger wertvolle wurde, durch praktische Beispiele, die ja eigentlich den Zweck der Beiträge bildeten, hingewiesen.

Ein Protest gegen das Vorgehen der Gasanstalt. In Stadtverordnetenkreisen wird gegen das Vorgehen der Gaswerke aus Anlaß des ablaufenden Pachtvertrages mit der Stadt Beschwerde geführt. Die Gaswerke müssten die Besucher zum Kauf von Bähnern auf; außerdem werden von den Lagern des Gaswerks verschiedene Gegenstände verkauft. Der Magistrat hat gegen dieses Vorgehen protestiert und sich an den Direktor Swieczenski mit der Bitte um Einstellung des weiteren Verkaufs gewandt.

Zusage der Statistiker in Lodz. Auf Anregung des Loder Magistrats wird in Lodz im Januar eine allgemeine Landesversammlung der Statistiker stattfinden. Organisator der Tagung und Referent derselben ist Herr Wlodekaw Herz.

Kontrolle der Lebensmittel-Ausfütterer. Bekanntlich erhalten die Kranken und Gebeleidende gegen Vorweisung von ärztlichen Zeugnissen von der Verpflegungsdeputation besondere Ergänzungskarten zum Empfang von Lebensmitteln ausgefolgt. Es wurde festgestellt, daß manche Aerzte solche Lebensmittelkarten allzu reichlich ausspielen. Die Verpflegungsdeputation beschloß daher, diese Belege genau nachprüfen und die materielle Lage der Kranken und Gebeleidenden nachprüfen zu lassen.

Arbeitslose. Infolge der Verringerung der Zahl der städtischen Notlandarbeiter hat eine besondere Kommission, der Mitglieder der polnischen Berufssverbände und des Verbandes der ungelerten Arbeiter angehören, die materielle Lage der bisher beschäftigten Arbeiter festgestellt. Dabei ergab es sich, daß 70 eigene Häuser, Gärten usw. besitzen. Diese Arbeiter werden entlassen. Ferner ist festgestellt worden, daß mehrere Aufseher in den Arbeitslizenzen Leute geführt haben, die überhaupt nicht existierten, sie zogen aus diesen "toten Seelen" guten Nutzen. Diese "stindigen" Beamten werden gerichtlich verlangt werden.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne (Bachodria 53). Die heutige Erstaufführung des reizenden Märchens "Ein verwunschen Prinz" hat in der Kinderwelt das regste Interesse hervorgerufen. Klein Wunder, welches Kind freut sich nicht auf ein Weihnachtsmärchen. Das Märchen hat viel Witz und Humor. Die zahlreichen Tänze werden unsre kleinen und auch die Großen sicherlich erfreuen. Karten sind von 11 Uhr vormitag ab an der Theaterkasse zu holen.

Das romantische Schauspiel „Preciosa“ geht am 25., 27. und 28. d. M. in der „Freien Bühne“ in Szene. Das vorzügliche Schauspiel mit Gesang und Tanz ist ein Schlager ersten Ranges. Das Schauspiel weist solche bekannte

Sie beeindruckt mich, meiner geschätzten Kund* ich mitzuteilen, daß ich einen erschöpfenden Damen-Friseur engagiert habe, der von Montag, den 15. d. M. ab seinen Dienst einer geschätzten Damenwelt zur Verfügung stellt.

Ich empfehle mich

durchaus

R. Schielke,
Frisear-Salon im "Grand-Hotel".

„Eros“ beste Hautcreme
Unenbeschreiblich für Gesichts- und Handpflege.
Erhält in Apotheken, Drogen- und Parfümerien.

4365

Die Gesellschaft der Musikfreunde

teilt mit, daß ihr Saal (Kratz-Str. 1) für Konzerte, Vorträge, Generalversammlungen, u. s. w. zu mieten ist. Auskunft erteilt die Vereinskanzlei täglich von 6—8.

der Kinderbewegung statt veranstaltet werden. Möchten alle Teilnehmer dadurch von dem seligen Geheimnis der Menschwerbung Gottes etwas an sich erleben:

O Weihnacht, Weihnacht, höchste Feier!
Wir fassen ihre Wonne nicht,
Sie hält in ihre heilige Schleier
Das seligste Geheimnis dicht."

— Dankesagung. Uns wird geschrieben: Herrn A. Weiß, welcher die Güte hatte, für unser Armenhaus, bzw. Greifensee M. 37,50 zu spenden, sprache ich hiermit im Namen dieser Institution unseres herzlichen Dank aus.

Pastor R. Schmidt.

— Eine ganz besondere große Freude wurde — so wird uns geschrieben — uns Fabianicern auf. Die Brotsuppe wurde dieser Tage ausgegeben. Und siehe da: Abchnitt Nr. 9 brachte das Wichtigste — eine Schachtel Sprechholzer für 25 Pfennig. Die Einschiffung konnte sich vor Dankbarkeit für die große Weihnachtsfreude, die die Verpflegungskommission ihr bereitet hat, kaum fassen.

Sejm.

(Schluß des Sitzungsberichts)

Nach dem Abg. Grünbaum ergreift der Geißler das Wort. Seine ersten Worte rufen einen solchen Lärm hervor, daß der Redner, trotz der Glocke des Marsalls und dessen Bitten um Ruhe, nicht reden kann und gezwungen ist, die Tribüne zu verlassen, ohne eine Satz gebracht zu haben, den man hätte verstehen können.

Auf Antrag des Marsalls wird die Diskussion geschlossen.

Der Sejm spricht dem Kabinett mit großer Stimmenmehrheit sein Vertrauen aus.

Die Kammer schreitet zur Aussprache über die Aenderung der Verwaltung in den östlichen Grenzgebieten.

Abg. J. Dombski spricht über die Fehler der Administration, besonders in den östlichen Grenzgebieten und weist auf die dort herrschenden Verpflegungsschwierigkeiten hin. Redner fordert die Regierung auf, keine Ausgaben zu scheuen, da die Missstände in der Verpflegung in Zukunft auf die Interessen des Staates eine Wirkung haben können.

Abg. Niedzialkowski spricht über die Übergänge der Militärbehörden in den Grenzgebieten. Mit heftigen Worten verurteilt er verschiedene Versagungen, die jenseits Strafexpeditionen ähnlich sind und die den Haß der Bevölkerung wecken. Der Redner fordert zum Frieden auf, da ein weiterer Krieg ein Unglück für das Reich sei und die Lage nicht nur in den östlichen Grenzgebieten, sondern auch im Lande er schwere.

Geißler Maciejewski antwortet dem Redner, daß kein Frieden geschlossen werden könne, weil er nicht mit wem zu schließen sei. Redner fordert die Regierung auf, die Wünsche der Bevölkerung in den Grenzgebieten zu erfüllen, die eine Regierung der starken Hand haben will, die der Bevölkerung Ruhe und Ordnung sichern könnte.

Hierauf nimmt die Kammer einen Kredit von 70 Millionen Mark für das landwirtschaftliche Hauptamt an.

Punkt 5 der Tagesordnung, das Gesetz über das politische Bürgerrecht, wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Matysko referiert über das zeitweilige Gesetz über die Belohnung bei Bekämpfung des Schmuggels. Der Grenzschutz führt der Berichterstatter aus, ist großen Versuchungen ausgesetzt. Einem Offizier

"Ich werde nächstens schon herausbringen, wo er wohnt, dieser — Egon Berger!"

Der Musiker erreichte nach einiger Zeit den Eingang eines schattigen Parkes. Hier stieg er aus, entloste den Kutscher und schickte den Mann zurück. Dann zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete die Pforte und trat in das Innere des Parkes.

Ein tüchtiger Hausmeister verwaltete und vermietete jahraus, jahrein das Grundstück.

Das Landhaus hatte vor zwei Tagen neue Mieter erhalten, soviel Egon Berger von dem Hausmeister erfuhr, zwei Damen, welche die absolute Ruhe liebten und außerdem sehr zurückgezogen lebten. Zu sehen hatte Berger die Herren noch nicht bekommen. Er interessierte sich auch nicht dafür.

Der Musiker war etwas ärgerlich über die Mitteilung des Hausmeisters gewesen, daß die neuen Damen drüber absolute Ruhe forderten. Da war es ihm wohl schließlich verboten, einen Geigenstich zu thun, wenn er abends nach Hause kam, denn tagsüber blieb er in Monte Carlo.

Der Musiker hatte seine Mansarde erreicht und fand auch schon den Tisch gedeckt. Er speiste fast und trat dann an das offene Fenster und spielte.

Nach einer Weile zuckte er zusammen, seine Augen öffneten sich weit und fast wäre ihm ein lauter Ruf entglüpft. Dort unten, über den Rasenteppich schreiend, ganz in ein lichtes, weißes Gewand gehüllt, schwante eine Gestalt.

Blendete ihn die Stimmung, in welcher er sich vorhin befand, daß er ein gewöhnliches, sterbliches Wesen für eine dahinschwörende Nige ansah?

Fortsetzung folgt.

Försters Hannchen

Roman von W. Morawski.

(197. Fortsetzung.)

Mit diesem bleichen Menschen, dem die Frauen allerdings eine sonderbare Schwärmerei entgegenbrachten, sollte er den Namen und die Rolle wechseln! Dieser Geiger ein Graf Lindenholz! Artur war nahe daran, laut hinauszulachen. Aber wenn die alte, seine angebliche Mutter, ihre gefährliche Aussage beschwore!

Es kroch dem Grafen etwas Kaltes über das Herz.

Die Musik war zu Ende und die Angestellten packten ihre Instrumente zusammen. Egon Berger sprach noch eine kurze Zeit mit dem Dirigenten und stieg dann, den Geigenkasten in der Hand, vom Podium herab. Inzwischen hatte Graf Artur bezahlt. Er wollte dem Primogeiger unbemerkt folgen, um wenigstens zu wissen, wo derselbe wohnte. Egon Berger kam direkt an Artur's Tisch vorbei. In diefe Augenblicke kam dem Grafen ein Gedanke, den er auch ebenso rasch zur Ausführung brachte. Er sprach den Geiger an.

"Mein Herr," sagte er, als Egon neben ihm stand, "ich bin ein ebenso eisiger Bewunderer Ihres Spiels, als die meisten Gäste des Café de Paris. Wollen Sie mir die Einladung abschlagen, eine Viertelstunde an diesem Tische mit Platz zu nehmen?"

Egon Berger war durch diese Anrede nicht überrascht. Ähnliches war ihm schon häufig passiert. Er stand gewissermaßen in der Öffentlichkeit und es gab immer Personen, welche ihre Langeweile durch derartige Einladungen zu füllen

suchten. Er hatte dergleichen jedoch stets abgelehnt. Graf Artur dagegen behandelte den Geiger nicht anders, als die Mitglieder des reichsäussigen Vereites, die es sich ohne Ausnahme zu ganz besonderer Ehre anrechneten, wenn Graf Lindenholz sie einlud. Schon die Art und Weise, wie sich der Graf benahm, indem er sich kaum recht vom Stuhle erhob, war dem Geiger unmissverständlich.

"Ich muß höchst bedauern, mein Herr!" erwiderte er. "Aber ich nehme grundsätzlich keine Einladung an. Immerhin meinen Dank!"

Er wußte sich den feindseligen Ausdruck nicht zu deuten, welcher sich in den Blicken des Grafen zeigte.

"Also auch noch stolz — als Musikan!" rief Artur höhnisch hervor.

Egon Berger hatte diesen Hohn nicht erwartet. So konnte nur ein Mensch ohne jede gesellschaftliche Bildung, ein Betrunken oder ein persönlicher Feind sprechen. Er hatte eine heftige Antwort auf der Zunge, trat dann aber plötzlich zurück und schritt wortlos davon. Der Graf stieß im kurzen, heiseren Lachen hervor. Dann erhob er sich und folgte dem Musiker, welcher sich aber nicht ein einziges Mal mehr umwendete.

Die dam. Grafen zunächst Sitzenden vermuteten das einzige Erklärliche — eine persönliche Feindschaft der beiden Männer.

Egon Berger beruhigte sich rasch. Er hatte es hier mit einem angeschärften, rüden Patron zu tun, der wahrscheinlich aus unbekannter Ursache gereizt war. Vielleicht hatte eine Dame für ihn, Berger, geschaut, und dies in Gegenwart des Bischofes, wie dies schon mehrmals geschah. Egon Berger mußte lächeln. Er begriff diese Schwärmerei der Damenwelt von Monte Carlo

nicht! Sie machte ihn auch nicht stolz, denn er kümmerte sich nur um eine einzige weibliche Person, eine Dame, welche vor kurzem hier aufgetaucht und deren ganze Erscheinung auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht hatte. Sie saß einmal in der Nähe des Podiums und wie zufällig trafen sich die Blicke der beiden. Es war sicher eine Deutsche, alles sagte ihm dies. War es nur Einbildung oder doch etwas mehr, als er zu bemerken glaubte, die Dame bringe ihm ein tieferes Interesse entgegen, als alle übrigen? Das war nicht leere Neugierde, pikante Schwärmerei oder dergleichen, in den klaren Blicken der Dame lag ein tiefer Ernst, eine unausgesprochene, dunkle Frage. Wer war sie? Egon Berger hatte es nicht über sich vermocht, ihr nachzufragen. Dazu war er zu feinfühlig, geradeher! Sie kam und ging stets mit einer älteren Dame, wohl ihrer Gesellschafterin. Niemals sah er sie in Herren gesellschaft.

Er suchte jeden Abend mit den Blicken die unbekannte Deutsche. Aber er sah sie nur noch zweimal. Dann blieb sie verschwunden.

Und nun beschäftigten sich erst recht die Gardanten Egon's mit der Unbekannten. Er suchte eine Droschke. Da er ziemlich außerhalb Monte Carlo's wohnte, so gedachte er sich heute den Luxus eines Wagens zu gestatten. Es drängte ihn, bald in seinem kleinen, aber sehr hübsch eingerichteten Mansardenstübchen zu sein. Die vielen Menschen auf den Wegen machten ihn nervös, daheim konnte er seinen Gedanken am besten nachhängen.

Graf Artur konnte gerade noch beobachten, wie sein Rivale in einen Wagen stieg und davonfuhr. "Der Bursche gibt es nobel!" höhnte er.

Schmerzestillen bringen mir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Freitag, den 19. Februar, meinen innig geliebten Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Otto Julius Hilscher

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 21. dss. Mts., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Nawrot-Str. 45, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

4894

Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Am Freitag, den 26. Dezember L. S., um 5½ Uhr abends, in der Turnhalle an der Jasławska Straße Nr. 82:



Weihnachtsfest

mit nachfolgendem Tanz

für Mitglieder und eingeführte Gäste. Einladungen für einzuführende Gäste, die beim Eintritt vorzuweisen sind, können in der Vereinsbibliothek, Petrikauer Straße Nr. 243, täglich von 6 bis 8 Uhr abends in Ennepanz genommen werden.

Bemerkung: Für Beheizung des Festlokals ist diesmal bestens gesorgt.

4804

für Mitglieder und eingeführte Gäste. Einladungen für einzuführende Gäste, die beim Eintritt vorzuweisen sind, können in der Vereinsbibliothek, Petrikauer Straße Nr. 243, täglich von 6 bis 8 Uhr abends in Ennepanz genommen werden.

Bemerkung: Für Beheizung des Festlokals ist diesmal bestens gesorgt.



Gesellschaft

Heute und morgen Kinder- Vorstellungen

Anfang: heute um 2 Uhr nachm.
morgen um 3.15 nachm.

Preise ab 1 Mr.

Saal der
Gesellschaft der Musikfreunde

Sonntags, den 27. Dezember 8½ Uhr

Klavier-Abend

Janina Familiär - Hepner

Karten zu Mr. 5 bis Mr. 15 in der Buchhandlung „Książka i Sztuka“ (Benedykta 3) zu haben.

30. XII.
Was?

4855

Großes Theater. Überraschung für Kinder.

„SEN JAŚIA“ (JAŚAS TRAUM) Großes Ausstattungsmärchen

in 10 Bildern mit Gesang und Tänze. Soviel einstudiertes Ballett des Ballettmeisters Bienkowski.
Es nehmen Anteil über 200 Kinder.

1. Bild: Daß Reis für Waisenkinder 2. Bild: Auf dem Kurzus-Schiff während des Sturms. 3. Bild: Zwischen Kolosiden, Tiere im Meer. 4. Bild: In Japan. 5. Bild: Im Aeroplano. 6. Bild: Wache Frieder, Parade mit Militär-Orchester. 7. Bild: Eisenbahn-Katastrophe. 8. Bild: In der Rübezahl. 9. Bild: Das Jüdische Teufelsheim. 10. Bild: Jasas Erwachen.

Billets sind bei Oskar und Leopold Kettner Straße von 11 bis 1½ und von 5 bis 7 Uhr zu haben, am Tage der Vorstellung an der Kasse des Großen Theaters.

CASINO

Nur noch 3 Tage!
Motto: Es gibt keinen Mann, der im „Tänzer“ nicht sein eigenes Ich erdrückt, und es unter der Sonne kein Weib vorhanden, das im Leben nicht ihren „Tänzer“ gehabt hätte.

Wundervolles, packendes achtäugiges Kinodrama unter dem Titel:

CASINO

4905

„Der Tänzer“

In freier Bearbeitung für das Kino nach dem berühmten Werk von Felix Holländer. — Die Preise der Plätze für die erste und zweite Vorstellung bleiben unverändert, für die letzte Vorstellung dagegen erhöht.

Lehrer

sucht Stellng als Hauslehrer auf
dem Lande, wäre nicht abgeneigt
nebenbei auch einen Posten
zu besetzen. Ein musikalisch, Geist
Angabe an J. Wendland,
Rydzewski, Legnicka-Straße
Nr. 33. 4905

Heute Beginn um 5 Uhr nachmittags

„Die Tragödie des Schweigens“

Psychologisches Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle die berühmte Gall Kane genannt Sarah Bernard.

Lodzer Symphonie-Orchester. Konzert-Saal. Lodzer Symphonie-Orchester.

Mittwoch, den 31. Dezember 1919, um 11 Uhr abends:

Große Sylvester-Maskerade

„Auf dem silbernen Globus“

Programm:

1. Sylvester-Konzert (L. S.-O.) von 23—24 Uhr. Direktion Br. Szulc.
2. Begrüßung des Neuen Jahres.
3. Um 2 Uhr nach Mitternacht: verschiedene Attraktionen.
4. Masken-Konkurs. Defilieren der Masken vor dem Gerichtsgericht. Die schönsten und originellsten Masken erhalten folgende Preise: erster Preis: goldene Domenuhr; zweiter Preis: Augus-Mantle; dritter Preis: Abonnementkarte der 5. Reihe für 12 Symphonie-Konzerte. (Auf Wunsch zahlt die Kasse den gleichen Wert in barrem Gelde).
5. Bei der Morgendämmerung: „Weißer Mazur“.

Der Engel ist phantastisch deforziert. — Zum Tanz werden zwei Orchester spielen. — Serpentinen und Überraschungen.

Für Damen Maskenpflicht. — Karte in Preis von Mr. 20.— erhältlich im Konzertbüro von Alfred Strauch, Dzielnastr. 12, sowie bei Friedberg & Küh. Petrikauer 90.

Weihnachtsgelegenheitslauf.

Verschiedenartige Spiele und Spielsachen. Bilderbücher in reicher Auswahl, sowie andere zum Weihnachtsgeschenk für Groß u. Klein geeignete Gegenstände empfiehlt das Kommissionsgeschäft von

Felix Potz

35 Sienkiewicz-Str. 35

Auch Kindermäntel und Hüte sind in großer Auswahl vorhanden.

Artykuły żywnościane.

Wielka, sprawa firma w Holandii ma zamier wejść w handlowe stosunki z Urzędami powiatowemi i miejskimi, fabrykantami i t. d. w sprawie dostarczenia artykułów żywnościovych wszelkiego rodzaju. Poszukująca firma jest dostawcą kilku zarządów miejskich w Niemczech. Akredytywy upraszane są na Holandię.

Zapytania pośredniczy firma

E. Gernert & Co., Ex- & Import.

Adres telegraf Gernertco Hannover. Telef. Nr. 8604.

Wichtig für Schüler! Oberlehrer (6. Kl.) des Deutschen Realgymnasiums erteilt zu mäßigem Preis Unterricht und zwar bis Unterricht (4. Kl.) in allen Fächern und bis O-II Matematik, Physik und Chemie. Geist. Off. unter „Oberlehrer“ an die Geschäftsst. d. Bl. 4895

Am

R a i m

8.90

Solange der Vorrat reicht

Herren-Anzüge

aus gutem Stoff, beste Verarbeitung Mr. 480.— 550.— 650.— und teurer

Fräuleins-Anzüge

in granat, schwarz u. creme. 490.— 590.—

Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100. 4810

Gymnasialprofessor

für deutsche Sprache und Literatur, erfahrener Schriftsteller, Mitarbeiter angesehener Blätter, übernimmt die

4814

Schriftleitung

von Zeitungen, Zeitschriften oder Kalendern, fändige Berichtserstattung, Liedertexten, Vorträgen, Reden, Broschüren, wie Namen-Arbeitsheften usw., verfügt über reichhaltiges eigenes Archiv für in- und ausländische Zeitungen u. dergl. Prof. L. K. Orlitz, Wien-Stocerau, Österreich.

4815

Elektrotechnische Kurse

des Elektro-Ingenieurs M. Hecht, Lodz, Neues Targowa 9. Einzelh. täglich von 4— und 5—7 Uhr. Sehr same in kurzer Zeit Elektromotoren ebenso. Dreher werden. Besondere Belehr-Kurse für Damen. — Nehmen Elektromotor-Reparaturen an. Mögliche Preise.

Möbel

jeder Art und verschiedener

Preislage, empfiehlt ab Lager

„DAK“

Petrikauer Str. 147. 4801

Christbaumlicht
„Die ewige Kerze!“
mit Brennstoff engross u. detail Buchhandlung
H. Blechschmidt
Petrikauer Str. 1.

Ein
Lumpenflopfer
 sofort zu verkaufen bei Otto Meyer, Bzigerz. 4973

Ein
Haus
in der Nähe eines Marktes unter
guten Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Nähe S. G. ulica Str. 46,
Front, 1 St. Sandberg. 4888

Textilwaren

aus Frankreich

Velours, Gabardine und Tissotine = Stoffe, Velours de laine, Clothsüter, etc. trafen Ende November transito in Wien ein. Modernste Ware und billigste Preise. Kollektionen und Öfferten erliegen bei

Ferdinand Rosenzweig,

Wien VII. Zieglerstraße 39.

Telegrammadr. Muniros. 4897

Ein gut erhaltenes
Damensattel nebst Zaumzeug

sowie ein russisches Pferdegeschirr

seien preiswert zu verkaufen. Benedykta 63 Wohnung 1.

Die Regierung und die evangelischen Schulen.

Ein tolerantes Rundschreiben.

Das Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht in Warschau hat unter Tagebuchnummer 22627/19 S. 1 in der Angelegenheit der Kantorate und allgemeinen öffentlichen Schulen, die von evangelischen Kindern besucht werden, ein Rundschreiben an die Bezirks-Schulinspektoren und Bezirks-Schulräte verfaßt, in dem es heißt:

Die genaue Ausführung der Bestimmungen des Beschlusses des Ministerrats in der Angelegenheit der Volkschulen mit deutscher Unterrichtssprache vom 3. März 1919 (Gesetzesblatt Nr. 21) hat gewisse Schwierigkeiten in bezug auf die mit Kantoraten verbundenen Schulen entstehen lassen, welche leichte sowohl zur russischen Zeit als auch zur Zeit der deutschen Okkupation, d. h. nach Gründung der deutschen Schulgemeinden und des deutschen Schulverbandes, den Charakter von Religionschulen tragen, den sie, unabhängig von der Unterrichtssprache, auch heute noch bewahrt haben.

Die an diesen Schulen angestellten Lehrer erfüllen neben ihren Pflichten als Lehrer in gewissen Grenzen auch Seelsorger-Pflichten als Kantoren, d. h. Gehilfen und Stellvertreter von Pastoren, die gewisse zu ihrer Pfarrgemeinde gehörende Ortschaften infolge allzuproper Entfernung nur selten persönlich besuchen können.

Auch die Gebäude dieser Schulen — besonders dort, wo die Kirche sehr weit entfernt ist und am Orte selbst kein Bethaus vorhanden ist — dienen und dienen auch jetzt noch religiösen Zwecken, und zwar in der Weise, daß ein Teil des Gebäudes außerhalb der für die Schulzwecke bestimmten Räumlichkeiten, d. h. des Schulzimmers und der Lehrwohnung, als sogenannter Betraum ausschließlich für religiöse Versammlungen bestimmt wird. In Fällen, wo solcher Betraum nicht vorhanden ist, wird das Schulzimmer in unterrichtsfreier Zeit, besonders an den Sonntagen, hierfür benutzt.

Die zur Zeit der deutschen Okkupation gegründeten deutschen Schulgemeinden übernahmen, entweder als Eigentum oder unbeschränkten Besitz, das gesamte Vermögen der Schule und des Kantorats, den Betraum nicht ausgeschlossen, und unterhielten aus den für Schulzwecke bestimmten Mitteln das gesamte Schulgebäude. Aus diesem Grund übernahmen die Schulräte bezw. die politischen Gemeinden nach Bekanntgabe des Beschlusses des Ministerrats mit dem Vermögen der aufgelösten deutschen Schulgemeinden in vielen Fällen auch solche Betriebe mit ihrer Einrichtung in der Absicht, je ausschließlich für Schulzwecke zu benutzen.

Wenn solche Auffassung der Sachlage auch begründet erscheinen kann, da die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Kantorate, die den Zwecken der Ausübung religiöser Vorschriften gedient haben, von der Schule nicht genau abgegrenzt waren, so halte ich es mit Rücksicht darauf, daß die Einwohner evangelischen Bekennens bereits seit Jahrzehnten, ja Jahrhunderten, diese Gebäude oder Teile desselben für religiöse Zwecke benutzen, nicht minder auch aus dem Grunde, daß der Beschluß vom 3. März lediglich die Regelung der Frage der Unterrichtssprache bezweckt und keinesfalls die Absicht hat, die evangelische Bevölkerung der Einrichtungen zur Befriedigung der evangelischen Bedürfnisse zu beraubten, für angebracht, folgendes anzurufen: 1. Die Bezirks-Schulinspektoren, Bezirks-Schulräte (radz szkolne okręgowe) und Schulaufsichtsräte (dozor szkolny)

haben die Pflicht genau darauf zu achten, daß jegliche Aenderungen, die die obigen Schulen betreffen, nur auf Grund von Verfassungen der zuständigen Schulbehörden genau den Bestimmungen des nach Artikel 6 des Beschlusses des Ministerrats vorgenommen werden. Die genaue Beobachtung der Bestimmungen des Artikels 6 gibt in Verbindung mit dem Artikel 30 des angeführten Beschlusses den Interessierten die Möglichkeit, ihre Einwendungen in jedem einzelnen Falle auf gehörigem Wege bei den zuständigen Behörden — bis zu den höchsten Instanzen — vorzubringen.

Die Beschlüsse und Verfügungen der Schulbehörden und Organe sind schriftlich zu fassen und den Interessierten herauszugeben, wobei in dem Schriftstück angegeben sein muß, daß der Beschluß oder die Verfügung auf Grund der Artikel 40 und 61 der vorläufigen Vorschriften beanstandet bzw. beklagt werden kann.

Den Bezirks-Schulinspektoren räumt der Artikel 39 dieser Vorschriften entsprechende Rechte ein:

2. Die Gebäude und Liegenschaften, bezüglich deren nachgewiesen werden kann, daß das unbefristete Eigentum der Pfarrgemeinde oder Kirchedarstellern, gehen in den Besitz der politischen Gemeinden nicht über.

3. Dort, wo sich im Augenblick der Übernahme der Schule und des Schuleigentums durch den Schulaufsichtsrat oder die politische Gemeinde im Schulgebäude ein besonderer Betraum mit entsprechender Einrichtung bestand, der ausschließlich religiösen Zwecken diente, hat dieser Zustand zu verbleiben.

Dort, wo der Schulraum für religiöse Versammlungen benutzt wurde, hat dies auch in Zukunft zu geschehen. II. 1. Den Umstand berücksichtigend, daß die evangelischen Lehrer neben ihren Lehrer- und Religionslehrerpflichten fast immer auch die Pflichten eines Kantors übernommen haben, sind an den Schulen, an denen bisher evangelische Lehrer unterrichteten und die ausschließlich oder überwiegend von evangelischen Kindern besucht werden, auch in Zukunft sehr derartige Bekenntnisse anzustellen.

2. In mehrzähligen Schulen, die von Kindern verschiedener Bekenntnisse besucht werden, sind bei der Berufung der Lehrkräfte die entsprechenden Bekenntnisse zu berücksichtigen, um den Kindern der verschiedenen Bekenntnisse den Religionsunterricht zu sichern, und zwar besonders dort, wo dieser Unterricht von Geistlichen nicht übernommen werden kann.

3. Bei der Entlassung von (evang.) Lehrern, die an den Schulen der ehemaligen deutschen Schulgemeinden ange stellt waren, ist umsichtig zu verfahren, besonders in Fällen, in denen es am Orte an ausgebildeten neuen Kräften mangelt. In der gegenwärtigen Zeit darf der alleinige Umstand, daß der Lehrer zu Ausbildung seines Berufes nicht voll befähigt ist, der die polnische Sprache augenblicklich nur ungenügend beherrscht, nicht als Entlassungsgrund angesehen werden, wenn der betreffende Lehrer das Bemühen zeigt, die Lücken seines Wissens auszufüllen.

Mit Verspätung traf ich mit dem Abendzug gegen 11 Uhr in Bodz ein und machte mich in etwa zwei Stunden zur Auslandsfahrt reisefertig. Als ich wieder auf dem Bahnhof anlangte, stand der Zug schon da. Kaum hatte ich mir trotz des Einspruchs der Insassen einen Stehplatz erobert, da setzte sich der Zug in Bewegung. Mit noch zwei eingestiegenen Reisenden waren wir 12 Personen in einem Abteil. Es quetschten sich zuweilen bis 18 Fahrgäste in ein solches, und mit einer Fahrkarte 2. Klasse ist man manchmal froh, ein Unterkommen in der 4. Klasse zu finden.

Eine dicke Rauchwolke hing unter der Decke des Nichtraucherabteils, und der Atem der Menge verdichtete sich an Decke und Wänden und rannte in Gestalt von großen Tropfen auf die Reisenden herab. Es ist wohl kaum ein Vergnügen, als leidenschaftlicher Nichtraucher unter schwatzen Genossen zu stehen, umso mehr, wenn man dem Wuchs nach etwas lang geraten ist. In Kaschisch fiel zum Glück der größte Teil der Reisegesellschaft aus, und ich erhielt endlich einen Sitz.

Zur Reise nach Deutschland braucht man noch einen Sichtvermerk des Amtes für öffentliche Sicherheit in Posen sowie der dortigen Vertretung des Deutschen Reiches. Erstes erhielt ich schnell, bei der deutschen Vertretung gab es jedoch ein Halt. Jeder Reisende muß nämlich noch im Beisein einer Einreisebehörde des deutschen Auswärtigen Amtes sein. Da ich die Vorladung zur Prüfung kurz vor dem Termin erhielt, so war eine rechtzeitige Beschaffung der Einreiseaufsicht unmöglich, und ich verzögerte mich damit, daß die Vorladung einer dortigen hohen Behörde als Einreisebewilligung aufgesetzt

4. Zur Zeit der deutschen Schulgemeinden besuchten oft Kinder aus verschiedenen polnischen Gemeinden die Kantoratschulen. Nach Umwandlung dieser Schulen in öffentliche allgemeine Schulen ließ sich dieser Zustand mit den für diese Schulen bestehenden Vorschriften nicht vereinigen, weshalb einige Schulaufsichtsräte, wie dem Ministerium bekannt ist, beschlossen haben, Kinder aus fremden Gemeinden in die Schulen fortan nicht mehr aufzunehmen.

Mit Rücksicht jedoch auf die besonderen Umstände und den berechtigten Wunsch der evangelischen Bevölkerung, die darach strebt, die Kinder eines Bekenntnisses ohne Rücksicht auf die Gemeindegrenzen in einer Schule unterzubringen, sehe ich kein Hindernis, von dem oben erwähnten Grundsatz ausnahmsweise abzuweichen.

Deshalb können die in den benachbarten politischen Gemeinden wohnhaften evangelischen Kinder, die früher die ehemalige evangelische Schule besucht haben, gegenwärtig auch die an ihrer Stelle entstandene öffentliche allgemeine Schule besuchen, wenn der in dieser Frage gestellte Antrag des Schulaufsichtsrats von den Vertretungen der interessierten politischen Gemeinden angenommen und dem Schulinspektor bestätigt wird. Umsomehr besteht kein Grund zur Einführung einer Änderung, wenn die betreffende Schule von evangelischen Kindern besucht wird, die in den Grenzen der selben Gemeinde in einem Umkreis von 3 Kilometern wohnen und die Möglichkeit des Gewissens des Religionsunterrichts erleichtert werden soll.

5. In den Bezirks-Schulräten und Schulaufsichtsräten sind die Fragen, die die Schulen mit evangelischen Kindern betreffen, im Beisein der Mitglieder zu entscheiden, die dieses Bekenntnis vertreten.

Wann zum Bezirks-Schulen- oder Schulaufsichtsrat ein Vertreter des evangelischen Bekenntnisses nicht gehört, so kann auf Grund des Artikels 37, bzw. 57. der zeitweiligen Vorschriften folche Persönlichkeit als Sachverständiger mit beratender Stimme berufen werden.

6. Die Schulaufsichtsräte, die kein evangelisches Mitglied aufweisen, sind auf Grund der Bestimmungen der vorläufigen Vorschriften entsprechend zu ergänzen.

Ich bitte auch, für die Schulen, die nach Auflösung der deutschen Schulgemeinden übernommen wurden, (falls sie solche noch nicht besitzen) Schulwäterschränke zu schaffen, und zwar auf Grund des § 65 aff. der vorläufigen Vorschriften.

Obige Hinweise eröffnen alle Fragen nicht, die im Hinblick auf die Schule im Verhältnis zu der Bevölkerung anderen Bekenntnissen entstehen können; deshalb entsteht die Notwendigkeit der individuellen Behandlung dieser Angelegenheiten, besonders, da die Fragen des Schulermögens, des Bekenntnisses und der Sprache sich fast in jedem einzelnen Falle anders darstellen. Wenn in solchen Fällen dem Ministerium Bericht erstattet werden soll, so ist zur Vermeidung von Zeiterlust zur Einholung ergänzender Auskünfte das nötige Material peinlich genau zusammenzustellen.

Ich bemerke schließlich, daß besonders in der gegenwärtigen Übergangszeit nachdrücklich danach zu streben ist, daß durch gerechte und wohlwollende Behandlung aller unserer Bürger auf so wichtigem Gebiete, wie es die Volkschule ist, die unter dem Einfluß der fremden Herrschaft in Polen, beson-

ders der deutschen Okkupationsregierung, verstärkten unfreundlichen Strömungen zurücktreten. Es gilt, die Überzeugung und das Vertrauen zu wecken und zu festigen, daß jeder Bürger der Republik in den Grenzen der bestehenden Gesetze volles Verständnis und Anerkennung seiner religiösen und kulturellen Bedürfnisse finden wird.

Dieses durchaus tolerante und die evangelischen Deutschen in Polen befriedigende Rundschreiben ist von dem gewesenen Unterrichtsminister Jan Lukasiewicz unterzeichnet.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Bodz, den 21. Dezember 1919.

4. Advent.

Wir gehören nicht zu denen, die da weichen und verdammt werden, sondern zu denen, die da glauben und die Seele retten.

Hebr. 10, 29.

Der letzte Advent führt uns Johannes vor, die größte Gestalt der Weltgeschichte, der da hinweist selbstlos und mutig auf den da kommen soll. Stark und groß, unbewegsam in seiner Glaubensüberzeugung, unbestechbar in seiner Wahrheitsliebe, so steht er vor uns. Die Liebe zur Wahrheit führt ihn ins Gefängnis, die Liebe zur Wahrheit kostet ihn den Kopf.

Und doch ist auch dieser Johannes einmal klein, sehr klein geworden. Es war damals, als er Jesu Tun und Handeln nicht begriff, als er dem Leidetreten Jesu Aufstoß nahm. Als Jesu ruhiges Walten, Zeichen und Wunder tun nicht hineinpassen wollte in das himmelstürmende Widerwärtsdrängen des Johannes. Damals schickte er Boten zu Jesus und ließ fragen: «Bist Du, der da kommen soll oder sollen wir eines andern warten?»

Wie steht es denn mit dem Großen in der Welt, mit den Helden im Reiche Gottes? Gewöhnlich meinen wir, daß an ihnen alles groß und außergewöhnlich sein müsse. Es soll an ihnen nichts Menschliches, Alltägliches zu merken sein. Diese Ansicht ist irrt. Gerade die Großen haben an sich viel menschliche Schwächen, gerade von ihnen kann man sagen: nichts Menschliches ist ihnen fremd. Worin besteht denn aber ihre Größe? Darin, daß sie sich selbst und die Brüder, unter denen sie leben, überwinden, daß sie, trotz der schwierigen Verhältnisse, gerade das geworden sind, was sie waren, daß sie auch die größten Hindernisse überwinden und zum Vorbild für viele wurden.

Gerade die Großen waren sich ihrer Schwäche voll und ganz bewußt; gerade sie sprechen von der unverdienten Gnade Gottes; sie betennen mit Paulus: „Am liebsten will ich mich meiner Schwäche erfreuen; von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin“.

Nun wird der Christ stark und fest. Nun kann ein Johannes als Wegbereiter auftreten. Nun kann ein Stephanus zum Blutzeugen werden. Nun kann ein Luther der ganzen Welt Trost bieten. Nun kann ein Paulus erfreuen: „Wir gehören nicht zu denen ...“

leichter ein Zimmer im Gasthof zu kriegen, als in Bodz, von Warschau garnicht zu reden. Für ein schönes Zimmer mit Frühstück und Bedienung bezahle ich 7 M. Beheizung wird besonders berechnet. Die notwendigen Tagessachen eines sprachlosen Menschen belaufen sich auf etwa 20 Mark.

Der Kohlemangel macht sich trotz der Nähe Oberschleißens auch in Berlin unangenehm fühlbar, wenn auch lange nicht so schlimm wie bei uns. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist reichlicher und zuverlässiger. Bisher bekam jede Person 1½ Pfund Zucker monatlich, jetzt 1 Pfund. Ich erhält ½ Pfund auf 14 Tage. Die Landwirte werden dort nicht etwa mit Sammelmehlschalen angefressen: sie müssen ihrer Lieferungs pflicht unbedingt rechtzeitig und in umfassender Weise nachkommen. Eigens dazu bestellte Sachverständige prüfen die den Landwirten verbliebenen Bestände an Nahrungs- und Futtermitteln. Sie darüber dabei ganz bestimmt nicht, auch Schließungen kommen hinter vor, doch ist ein solch schwunghafter Handel zu geradezu wahnsinnigen Preisen, wie es gegenwärtig bei uns getrieben wird, dort ausgeschlossen. Das mögen sich die Auswanderungslustigen unter unseren Landwirten wohl merken; ebenso das andere — daß nämlich unsere Mark nur annähernd den halben Wert einer deutschen Mark hat. Die Vorschriften betreffs der Höhe des Gesamtbetrages, sowie über die Wirkung des von den Reisenden mitzunehmenden Geldes, ja sogar über die Art der Banknoten schwanken oft, und so manchem Reisenden wurde beim Grenzübergang das mitgeführte deutsche Geld, wenn es die gerade gelegte Vorschrift gefielte, zum Nullpunkt v. h. die deutsche Mark gegen eine polnische zwangsläufig

Reiseindrücke Warschau— Breslau

von Seminarlehrer M. Schmidt.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.“ Wenn dieser Ausspruch früher Gelassenheit hatte, so wird seine Richtigkeit in jener Zeit umso mehr bestätigt. Ist doch das Reisen heutzutage mit soviel Schwierigkeiten verbunden, daß man froh und glücklich ist, wenn man sich wieder in seiner Häuslichkeit befindet, und man gibt sich das feierliche Versprechen, nicht sobald wieder eine Reise zu unternehmen.

Da hierzulande vorderhand keine Prüfungskommission besteht, die die Lehrer auf die Erfährtung zum Unterricht in den pädagogischen Lehrfächern prüfen könnte, so fasste ich den Entschluß mich der Rektorprüfung in Breslau zu unterziehen. Eine zweimalige Reise nach Warschau war nötig, um die Einwilligung des Unterrichtsministeriums und den Auslandspaß vom Ministerium des Innern zu erhalten. Als früherer Einwohner von Warschau erhielt ich den Paß nicht von der Starostei meines jetzigen Wohnortes — ich hätte in solchem Falle noch einmal nach Warschau fahren müssen zwecks Erlangung eines Schwermerks des Auslandsministeriums — sondern in entgegengesetzter Weise von der Warschauer Polizeibehörde aufgestellt, und konnte gleich darauf auch den erwähnten Schwermerk erlangen. Überhaupt liegt das mir in den drei Ministerien zuteilgewordene freundliche Entgegenkommen von der wahrhaft toleranten Regierung unserer hohen Behörden ein schönes Bezeugnis ab.

Darum lieben Leser, auf zum Kampf, zum Streit, zum Überwinden! Werdet rechte Adventsmenschen:

Fällt's euch zu schwer; ich geh' voran,
Ich ste' euch an der Seite.
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Reite.

So spricht Christus und der Christ — darf nicht stille stehn, sieht er voran den Felsenherrn!

Die Weihnachtsbescherungen in der St. Johanniskirche finden wie folgt statt: vormittags, 10 Uhr im Stadtmissonsaal für die Gemeinbeamten, nachmittags 3 Uhr im 2. Kinderheim in der Mischstraße, um 5 Uhr nachmittags im 1. Kinderheim in der Harzenstraße. Dienstag: nachmittags um 5 Uhr im Heim für obdachlose Kinder in der Wulcanstraße. Die Ansprachen bei diesen Bescherungen hält Superintendent Pastor Angerstein.

An der Baptisten-Kirche (Madowstr. 43) findet heute nachmittag im Anschluß an den Gottesdienst Bescherung der Armen statt.

Vortrag. Am heutigen Sonntag, 6 Uhr abends, wird im Saale Andrzejafraße 17, Hof 1, bei freiem Eintritt ein öffentlicher religiöswissenschaftlicher Vortrag über das Thema "Polschewismus und Bibel" stattfinden. Jedermann herzlich willkommen!

Das Loder Komitee für das Nationalgeschenk für Pilsudski hat einen Aufruf an die Bürger erlassen, in welchem das Werk der Befreiung Polens von den Fesseln der Okkupation und der Urheber des gegenwärtigen polnischen Staates Josef Pilsudski gefeiert werden. Der Aufruf widmet dem Schöpfer des polnischen Heeres Worte der Begeisterung und fordert alle Bürger von Lódz Stadt und Land ohne Rücksicht auf die politische Überzeugung auf, ihr Scherzer zu dem beabsichtigten Nationalgeschenk für Josef Pilsudski beizutragen. Zum Loder Komitee gehören u. a. folgende Herren und Damen: General Olszewski, Superintendent Angerstein, Konsistorialrat R. Gundlach, Landes-Ropinski, Frau Maybaum, Direktor des Finanzamtes Pilcer, Stadtpfarrer Krawski, Dr. Sterling, Großindustrieller Scheibler, Prälat Tymlewicki, Oberrabbiner Treifmann, Triebe, Wagner, Starost Brożek.

Das Amtsgebäude der Wojewodschaft. Wie wir erfahren, wird die Wojewodschaft sich im Gebäude des Hotels "Bristol", Ecke Jaworska und Bachodnitsa, befinden. Zur Instandsetzung dieser Räumlichkeiten werden die Büro zeltweilig in der Ewangeliastr. 17 Unterluitz finden. Die Privatwohnung des Wojewoden wird sich zeitweilig in der Blüthgenstraße Villa in der Dlugastrasse 105 befinden, später wird er seine ständige Wohnung in der Leonhardtschen Villa haben.

Erhöhung der Zahl der Personenzüge während der Feiertage. Auf Verfügung des Eisenbahministeriums verkehren seit dem 20. Dezember folgende Personenzüge: Nr. 23 Warschau—Szczecin—Krakau, der Koluszki um 16 Uhr passiert und Nr. 123 Zambrowice—Sosnowiec, der um 22 Uhr 20 Min. abgeht und um 23 Uhr 20 Min. eintrifft, Nr. 326 Lódz (Fabrikbahnhof)—Koluszki. Abgang von Lódz um 6 Uhr 40 Min. und Ankunft in Koluszki um 7 Uhr 30 Min.; hat Verbindung mit Sosnowiec und Warschau, Nr. 325 Abgang von Koluszki um 8 Uhr 10 Min., hat Verbindung mit Warschau und Sosnowiec, trifft in Lódz (Fabrikbahnhof) um 9 Uhr früh ein. Von der Nacht vom 21. zum 22. Dezember verkehrt der Nahzug Nr. 28 Krakau—Szczecin—Warschau, der Koluszki um 7 Uhr 54 Min. passiert.

weise umgetauscht. Ich nahm daher nur eine ausreichende Summe deutschen Geldes mit. Infolge längeren Aufenthaltes als vorausgesehen war ich genötigt, polnisches Geld gegen deutsches einzutauschen und erhielt für eine polnische Mark nur 57 Pfennig. Inzwischen ist der Kurs noch gesunken. Wer also jetzt seine Habe verkauft, erhält dafür nur den halben Betrag in deutscher Währung. Was will er drüber kaufen? Darum bleibe im Lande und nähere dich redlich!

Mit der Republik hat man sich drüber anscheinend abgefunden; nur wünschen bürgerliche Kreise, daß die höchsten Amter von den intelligentesten und allgemein als tüchtig bekannten Männern verwaltet werden, wie in den Vereinigten Staaten, nicht von solchen mit kaum Volksbildung, denen angeblich Fachleute die fertigen Arbeiten liefern müssen. Im Bürgertum und unter den Landwirten besteht, wie aus der Presse und gelegentlich gehörten Auszügen zu entnehmen ist, eine tiefsitzende Missstimmung gegen die Arbeiterschaft. Man beschuldigt sie der Vorbereitung und Durchführung der Revolution, die das Heer lange zuvor kampffähig gemacht, und der man das ganze darauffolgende Elend zuschreibt, soll doch ein englischer Oberst gesagt haben, das deutsche Heer sei von hinten erdolcht worden.

Wie dem auch sei, es weist alles auf eine scharfe Ausprägung der Gegenseite hin, so im politischen und öffentlichen Leben, wie auch auf dem Gebiete der Kunst und Religion. Ich besuchte die Gottesdienste an 2 Sonntagen, am Bußtag (dieser ist dort am Ende des Kirchenjahrs) und an einigen Abenden in der Woche und hörte Predigten verschiedener Richtungen: herkömmliche kirchliche Predigt, freiere Ansprachen

Gold und Silber. Die Polnische Landes-Darlehnskasse, Abteilung Lódz, macht bekannt, daß die Frist zur Ablieferung von Gold und Silber, welches dem zwangsweisen Auskauf aus Grund des Gesetzes vom 7. November 1919 unterliegt, auf Verfügung des Finanzministeriums vom 11. Dezember ds. Jrs. im ganzen Reich bis zum 31. Dezember verlängert worden ist.

a. t. Eine imposante Gemäldeausstellung ist in den unteren Verkaufsräumen der Soziwarenirma "Albert Böhme", Petrikauer Str. 113, untergebracht. Es handelt sich um die Arbeiten des in den meisten Loder Kreisen bekannten Kunstmalers Robert Laub, der auf dem Gebiete der Malerei Großartiges geschaffen und daher Anspruch auf Würdigung hat. Wir haben es mit einer feinfühligen künstlerischen Persönlichkeit zu tun, deren Schaffensfreudigkeit auf dem Gebiete der Naturmalerei uns eine stattliche Anzahl von exzellenten Bildern verlieh, die nun in den obenerwähnten Räumen die Aufmerksamkeit eines jeden Kunstd- und Naturfreundes fesseln. Ein in einem Sonnenblut getauchtes Sonnenbild (ein Meisterwerk des Künstlers) wirkt faszinierend auf den Besucher, der in seiner stillen Betrachtung des Gemäldes sich dem Zauber, und der lebendigen Frische, die von diesem Werk ausgeht, nicht zu entziehen vermag. Diesem Bilder reihen sich weitere Schöpfungen von ähnlicher Schönheit an, Bilder aus den Gefilden Sibiriens, die einer gewissen Romantik nicht entbehren, ferner Idyllen aus polnischen Gegenden, Blumenstücke und ähnliches mehr. Wir wünschen dem Künstler eine weitere exzellente Verstärkung seines Talents.

Bon der Stadtverordnetenversammlung. Die 55. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet Dienstag, den 23. Dezember, um 6 Uhr abends statt.

Inspizierung der Polizei. In Lódz traf der Hauptkommandant der Staatspolizei, Herr Henszel, zu Inspektionszwecken und zur Teilnahme an den Prüfungen in der Polizeischule ein.

Die Lohnbewegung in Lódz. Die Loder Berufsmusiker haben an sämtliche Besitzer von Kinematographen-Theatern Forderungen gestellt in denen sie die Erhöhung des Gehalts um 25% verlangen. — Am Freitag haben die Bäckerinnen, die in den Bäckereien beschäftigt sind, im Verlaufe von 12 Stunden gestreikt, weil die Arbeitgeber den vom Verband der Arbeiter in der Melchindustrie vorgelegten Arbeitsvertrag nicht unterschrieben haben. Nach Beilegung des Konflikts schritten die Bäckerinnen wieder zur Arbeit. — Heute um 1 Uhr nachmittags findet im Großen Theater eine vom Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textilindustrie einberufene Versammlung in Angelegenheit der Festsetzung eines Lohntariffs sowie der Beipräfung über die Verpflichtung der Arbeiter statt. — Der Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Metallindustrie versandt dieser Tage an die Arbeitgeber einen neuen Lohntariff, der vom 1. Januar 1920 ab verpflichtet soll. Der neue Tarif sieht eine Erhöhung d's Lohnes von 40-60% vor.

Volksuniversität. Wie wir erfahren, wird die Volksuniversität, die von der Kultur- und Bildungskommission der Schuldeputation errichtet wird, am 10. Januar 1920 eröffnet. Anfanglich wird Frau Bojszka 6 Vorträge über verschiedene Themen halten.

Die Zivilstandsbücher der Adventisten. Auf Grund einer Erklärung des Vertreters der Loder Adventistengemeinde, die dem Loder Magistrat zugegangen ist, wird dessen Zivilstandsamt von jetzt ab die Zivilstandsbücher dieser Gemeinde führen, da es festgestellt wurde, daß die Adventisten ihren Pflichten nicht nach-

kommen. Stadtpräsident Krawski wandte sich mit einem Schreiben an die Gesellschaft der Adventisten-Mission S. D. in Europa (Polnische Abteilung in Warschau) mit der Bitte um genaue Annahme aller Personaländerungen im Zivilstandesamt.

Grüße, Salz und Roggenmehl. Das Brot- und Mehlerverteilungskomitee des Magistrats gibt bekannt, daß im Sinne des Beschlusses der Verpflegungsdeputation des Magistrats, die die Verabfolgung von je $\frac{1}{4}$ Pfund Grüze an die Besitzer der Lebensmittelkarte des 116 Abschnitts für die Feiertage angeordnet hat, letzte berechtigt sind, 4 Lot Grüze gegen Abschnitt Nr. 7 und 4 Lot Grüze gegen Abschnitt Nr. 16, sowie je $\frac{1}{2}$ Pfund dunkles Salz gegen Abschnitte 8 und 17 zu kaufen. Abschnitt Nr. 6 der Lebensmittelkarte der 115. Periode berechtigt zum Empfang von $\frac{1}{2}$ Pfund Roggenmehl.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Zuschriften unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Christ-Gottesdienst im Armenhaus.

Das Komitee des Greisenheimes bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der diesjährige Christ-Gottesdienst in der Armenhaus-Kapelle (Dzielnia 52) am Dienstag, den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittags stattfinden wird und erlaubt sich gleichzeitig zu diesem Gottesdienst alle Gönner und Freunde der Institution freundlich einzuladen.

Vorsitzender des Komitees: E. Tyszer.

Kassierer: Bruno Haßschneider.

Die Lösungen der Weihnachtsrätsel.

Prätzsel.

Weniger zahlreich als ich erhofft, sind mit die Lösungen der Weihnachtsrätsel zugegangen. Daß das vierte Rätsel auch nicht gelöst worden, so hat es mich doch besonders gefreut, daß Fortuna so freundlich war, vorwiegend diejenige mit Preisen zu bedenken, die die treue Rätsel Familie der "Loder Freien Presse" bildeten. Die Preise gelangten nur unter den Lösern der meisten — 3 — Rätsel zur Verlosung. Unter den übrigen Lösern wurde ein Trostpreis — zehn Postkarten — verlost. Den Lösen aller vier Rätsel wurde der erste Preis zuerkannt.

Die glücklichen Gewinner sind:

Ester Preis: „Das fidèle Kleebatt“; zweiter Preis: Margarete S.; dritter Preis: Peer Gynt; vierter Preis: Herbert Ullasewski; Trostpreis: Alf. G. Schneider u. Co.

Glückauf denn zum neuen fröhlichen Raten! Zu Ostern gäb's ein neues Preisträsel! Allen lieben Nichten und Neffen wünscht ein frohes Weihnachtsfest der Rätseltonkel.

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntagsausgabe:

Tannenbaum-Rätsel

Rei. Banda, Berching, Manja — Weihnachten.

Besuchskarten-Rätsel

Kapellmeister.

Mehrere Arten.

Blume.

Doppelrätsel.

Amalie — Malae.

Richtige Lösungen sandten ein:

Für ein Rätsel: Heinrich Biliher, Reinhold Berbel, Alt.-Sel. A. Schneider u. Co., kleiner Kunst, Julius Bauer, Otto Schulz.

Für zwei Rätsel: Otto Gundrun, Karl Bauer, Adolf Bauer, Olga Kowalla, Elsa Papelt.

Für drei Rätsel: Friedrich Thiem, Elisabeth Blechschmidt, Martha Mühlé, Herbert Ullasewski, Peer Gynt, Richard Braus, Otto Henzel, Kurt Krieger, Friede Hanisch, Johannes Thiemel, Otto Fink, Marg. Bauer, Georg Werner, Ernst Geier, Fritz Dehner, Schwarz, Walter Schmidt, Ernst Glasmalb, Leni Etz, Clemens Kirschner, H. Schubert, Hedwig Fleischer, Sophie Bogel, A. Michael, Wills Benz, Gustav Adolf Kübler, E. Görtler, Albert Nees, Käthe Löpfer, Richard Grünberg, Manel Grundmann, Ernst Weichmann, Ernst J. Seidler, Wilhelm Rafti, „Der fröhliche Rätselneffe“, Old Dultin, „Schön G'schen“, Kurt Endler, Ostar Auersbach in Baiers, Edith Keller, Margarete S., „Das verborgene Beilchen“.

Für vier Rätsel: „Das fidèle Kleebatt“.

Briefkassen des Rätselonkels.

H. u. Unbrauchbar.

Briefkosten.

H. B., hier. Ihre Besorgnis ist unzutreffend. Die von Ihnen erwähnte Harmlosigkeit kann keineswegs im üblichen Sinne gedeutet werden. Sie haben also nichts zu befürchten.

Es ist nicht leicht

das Richtige schnell zu finden, was man braucht, deshalb beachte man den Interessenten in der Loder Freien Presse — hier wird man das Gewünschte sofort finden.

Kleine Beiträge.

Wie man gegen Straßenbahnteuernung demonstriert. Die gesamten tschechischen Studenten der Universität in Prag, mehr als 6000 an der Zahl, haben auf eine sehr originelle Weise gegen die beabsichtigte Erhöhung des Straßenbahntariffs protestiert. Sie zogen geschlossen durch die belebtesten Straßen von Prag und verhinderten so während mehrerer Stunden den gesamten Straßenbahnbetrieb. Ein überzeugter Wagenführer, der weiterfahren wollte, wurde vom Wagen heruntergeholt und durchgeprügelt. Nachdem in den Mittagsstunden der besonders starke Verkehr der Straßenbahn vollkommen lahmgelegt worden war, wandte sich der Zug dem Rathause zu, wo eine Deputation den Bürgermeister zu sprechen begehrte. Als die Studenten nicht sofort vorgelassen wurden, machten sie eine stürmische Klagemusik, daß sich der Bürgermeister beeilte, auf den Balkon des Rathauses zu kommen und zu versichern, daß er mit den Studenten sympathisiere.

Die Sprache der Liebe. Französische Zeitungen melden, daß neun amerikanische Soldaten, die dem Expeditionskorps von Archangelsk angehörten, neun Russinnen aus dem nördlichen Sibirien heirateten. Das merkwürdigste ist, daß die Russinnen kein Wort Englisch und die Amerikaner kein Wort Russisch verstehen. Das amerikanische Rose Kreuz hat jetzt die neun Krieger mit ihren Frauen nach Brest befördert.

Das Wohltätigkeitsfest. Gnädiges Fräulein Ihre Frau Mama singt nur noch zu Wohltätigkeitsfesten? Ja. Die Kritiker sagen, sie singt zum Scharmen.

Wirtschaftsteil der Loder Freien Presse

Frant und Markt.

Uns liegt interessantes statistisches Material über das Verhältnis des Frans zur deutschen Mark vor, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, weil es, abgesehen von seinem allgemeinen wirtschaftlichen Interesse, auch unsere besondere Aufmerksamkeit aus praktischen Gründen erfordert. Ist doch die polnische Mark in ihrer Entwicklung mehr oder weniger von der deutschen Mark abhängig. Zur Zeit erleben wir allerdings wieder das Schauspiel einer rasenden Entwertung unserer Waluta, so daß der immerhin bemerkenswerte Fall vorhanden ist, daß die an sich doch minderwertige deutsche Waluta in unserem Lande fast noch einmal so hoch bewertet wird als unsere eigene polnische Mark. Die letzten Tage bringen allerdings wieder ein geringes Nachlassen des Kurses der Auszahlung Berlin. Andererseits ist jedoch eine so lebhafte Nachfrage nach deutscher Mark vorhanden, daß diese vorübergehen die Abschwächung wohl nur als die normale Wirkung des Realisationsbedürfnisses bei hohem Kursstande anzusehen ist, während die Gründen insofern der andauernden Nachfrage wohl leider vorläufig noch nicht eingeblieben sind.

Immerhin können wir jedoch die Hoffnung haben, daß infolge der ständigen Fürsorge unserer Finanzverwaltung, die sich mit dem Valutaproblem unablässig beschäftigt, auch unsere Mark eines Tages wieder der deutschen Mark wenigstens annähernd gleichwertig sein wird. Aus diesem Grunde kann uns also auch der Kursstand der deutschen Mark im Verhältnis zum Frank interessieren, der ja doch bei uns als Zahlungsmittel nicht minder gesucht ist, als die deutsche Mark. Wir sind dabei gewöhnt für den Frank unendliche Preise anzuregen. Er erscheint uns insgesamt als außerordentlich hochwertiges Zahlungsmittel. Die folgenden Zeilen sollen über diesen Irrtum aufklären.

Es ist eine recht interessante Folgerichtigkeit des Weltkrieges, daß nicht nur das Geld der Sieger in Europa, sondern auch das Geld der europäischen Sieger einem Entwertungsprozeß unterworfen ist. Im folgenden sei eine Zusammenstellung über die Entwicklung mitgeteilt, die die Frank und Markkurse im laufenden Jahre an den führenden neutralen Börsen Europas genommen haben:

	Amsterdam			Stockholm			Büro		
	Mkt.	Frans.	Dissagio*)	Mkt.	Frans.	Dissagio*)	Mkt.	Frans.	Dissagio*)
Münzparität	59,293	85,003		88,889	72,-		123,457	100,-	
2. Januar 1919	29,50	22,9,-	50,2	43,25	62,75	5,31	12,0	60,50	88,25
Ende Januar 1919	28,15	44,30	52,3	43,-	65,50	51,6	9,-	57,75	90,45
Februar 1919	28,27	44,35	59	7,6	36,25	65,25	9,4	48,50	87,75
März 1919	22,50	31,60	62	24,75	62,-	61,5	13	45,50	83,50
April 1919	21,97	31,40	62,0	13,8	32,-	62,-	13	40,50	77,50
Mai 1919	17,80	39,95	70	28,75	62,75	67,7	12,0	37,50	81,00
Juni 1919	18,50	39,75	65,8	29,50	60,75	68,8	15,6	42,50	84,50
Juli 1919	14,45	39,10	5,6	23,50	55,-	73,6	23,6	32,75	76,10
August 1919	12,49	33,50	79,1	10,25	51,-	78,-	29	26,80	70,30
September 1919	11,00	33,75	80,1	18,50	53,-	79,2	2	23,75	60,-
Oktober 1919	8,45	29,70	85,7	13,75	47,50	84,5	34	17,90	65,50
November 1919	6,05	27,02	89,8	10,75	40,50	87,9	35	12,37	56,20
1. Dezember 1919	5,07	23,8	91,4	10,-	43,50	88,8	39	10,40	47,-
2. Dezember 1919	5,09	22,20	91,5	10,-	43,50	88,8	39	9,50	43,-

*) in p.c.

Aus vorliegenden Zahlen ersehen wir, daß das Dissagio des französischen Frans sich im Laufe des Jahres, nachdem es zunächst eine Verkürzung erfahren hatte, sehr stark erhöhte. Der Frank hat augenscheinlich nur noch etwa die Hälfte seines Friedenswertes. Diese stark rückläufige Bewegung ist wohl im wesentlichen auf den Wegfall der amerikanischen Finanzbeihilfe seit dem März 1. J. zurückzuführen. Nicht nur dieser ständige Rückgang ist jedoch bemerkenswert, sondern vor allen Dingen schärft sich allerdings die Disparität der Mark

immer mehr. Die Kurse ließen eine Zeitlang erkennen, daß der Wert im neutralen Auslande bereits bis unter 10 p.c. gesunken war. Dabei müssen uns jene ahnungsvollen Platate einfallen, die zu Beginn der Revolution an allen Straßen ecken Berlins klebten und deren warnender Inhalt die Gleichung 1 Mark = 20 Pf. bildlich darstellte. Wie weit sind sie durch den internationalen Zahlungsverkehr bereits überholt.

Wir wollen unsere Leser jedoch noch an der Hand der vorstehenden Zusammenstellung auf eine andere sehr wichtige Tatsache hinweisen. Nach Abschluß des Verfaßter Friedens (28. Juni 1919) hat sich, vom Monat September abgesehen, der Wert der französischen Valuta fast ständig in höherem Maße verschlechtert als bei der deutschen Mark. Besonders im laufenden Monat zeigt sich das wieder mit voller Deutlichkeit. Damit verringert sich also die Spannung in dem Valutaunterschied zwischen Francs und Mark dauernd zu Ungunsten des Francs.

Die Statistik zeigt uns somit in voller Deutlichkeit, daß das Schicksal des Francs ganz erheblich mit dem Gediehn und Verderb der Mark verknüpft ist. Die sehr gespannte Finanzlage Frankreichs, die Passivität seiner Handelsbilanz, sind die wesentlichsten Ursachen des ungünstigen Standes des Franc. Schon während des Krieges war die französische Defensivkraft dauernd damit beruhigt worden, daß Deutschland später alles zahlen werde. Infolge des Friedensvertrages muß Deutschland den Forderungen Frankreichs gerecht werden. Aber der ständige Rückgang des Wertes der deutschen Zahlungsmittel im Auslande und die damit verbundene Gefahr des völligen Ausverkaufs der in Deutschland noch verbliebenen Güter, rückt auch die Gefahr nahe, daß die Schadensersatzforderungen der Sieger nicht befriedigt werden können. Der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft würde daher nicht ohne schwere Rückwirkungen auf das französische Wirtschaftsleben bleiben. Diese inneren Gründe sprechen bei der zusammenfassenden Bewertung der Mark- und Francoalata, für den einzelnen unbewußt, erheblich mit.

Hoffen wir, daß uns allmählich eine energische Annäherung des Kursstandes unserer Mark an die deutsche Mark gelingt, damit können wir auch den französischen Francs gegenüber, wie obige Ausführungen ergeben, nur gewinnen.

—dt.

Polnisches Kapital in der ostdeutschen Holzindustrie. Die polnische Regierung fördert alle Bestrebungen, die bisher deutsche Holzindustrie in den Abtriebsgebieten mit polnischem Kapital zu durchdringen. In Warthau ist eine Vereinigung der polnischen Waldbesitzer tätig, an deren Spitze die führenden Persönlichkeiten der Forstwirtschaft Polens wirken, u. a. verschiedene Vertreter der groß. Samojsischen Familie. Auch die polnischen Holzhändler lenken nunmehr ihr Augenmerk auf die holzindustriellen Unternehmungen in den Abtriebsgebieten. Die Warschauer Holzexportfirmen M. Heller, die in Friedenszeiten jährlich etwa 100 000 Kubikmeter Rundholz dem Weichsel- und Memelmarkt zuführte und größere Walzbetriebe in Polen sowie Russland besitzt, hat die beiden Sägewerke der Holzgroßhandlung C. Lindau, Berlin-Wilmersdorf, Magdeburg, in Schulitz an der Weichsel mit sämtlichen Rundholz- und Brettervorräten zum Weiterbetrieb für eigene Rechnung erworben. Der Kaufpreis wird auf rund 3 Millionen Mark beziffert. Die Transaktion ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Werke in Schulitz sich seit Generationen im Besitz der Familie C. Lindau befinden und eine der bekanntesten deutschen holzindustriellen Unternehmen vom Weichselmarkt ausscheidet.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein. Die Verwaltung teilt mit, daß Herr Hermann Schmitz, früher Direktor der Metallbau- und Metallurgischen Gesellschaft Frankfurt a. M., nach freundschaftlicher Verständigung mit dieser Gesellschaft als Direktor in den Vorstand eingetreten ist. — Das Direktorium der Gesellschaft besteht künftig aus den Vorstandsmitgliedern: Professor Dr. Dr.-Ing. Carl Bosch, Vorsitzender, Professor Dr. Dr.-Ing. Hugo Bohn, Kommerzienrat Lothar Brundt, Dr. Oscar Michel, Ludwig Schuon, Dr. Dr.-Ing. Paul Julius, Dr. Julius Bueh, Hermann Schmitz; den stellvertretenden Vorstandsmitgliedern: Artur Krell, Dr. Paul Seidel, Dr. Otto Seidel, Dr. Wilhelm Gaus, Hermann Baibel; den stellvertretenden Direktoren: Dr. Julius Abel, Alexander Albrecht, Dr. Erich Dehnel, Merseburg, Heinrich Hoz, Max Isler, Dr. Heinrich Oster, Merseburg, Carl Nossel, Dr. Max Schaff. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß sich Herr Kommerzienrat Brundt aus Gesundheitsrücksichten genötigt sieht, mit Ende dieses Jahres aus dem Vorstand der Gesellschaft auszusteigen. Herr Brundt wird zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Das Schreibwaren- und Bilder-Geschäft
H. T. Kunert & Co.

Zawadzka-Strasse 1
empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

eine große Auswahl in:

Christbaumschmuck
Papeterien
Schreibzeugen
Bildergläser
Märchenbücher
Notizbücher
Photographialen
Postkartensetzen
Schulheften
Reißzettel
Zeitungsvorlagen
Vorlagen zur Brandmalerei
Farben aller Art
Farbstäbchen
Papiere
Gesellschaftsspiele
Kinderbücher von 1 Mark an
Graffiti-Schädel für Kinder
Schultaschen
Deligenzde
Reproduktionen
Kupfer- und Stahlstiche
Postkarten
by alla ten usw.
Röhrchen aller Art.



4882 Bildereinrahmungen prompt und billig!

Phot. Vergrößerungen, Aufnahmen und Reproduktionen aller Art Retuschierungen
von Platten, Filmen und Photographien werden schnell und gut ausgeführt in der Retuschier- u. Porträt-Anstalt von

Alice Liebe,

vormals H. Sadowska, Narrostr. 37, Wohn. 3

HOLZ
Bau-, Tischler- und Brennholz
mechanisch verkleinert
verkauft engros und details
Przemysl drzewny „PIŁA“
90 Panisz - Straße 90.

**Passendes Weihnachtsgeschenk
für reifere Knaben!!**

Keine Dampfmaschine fast neu, mit verschiedenem Zubehör wie:
Bandsäge, Bohrer, Fontäne, Kammbock und Schleifstein
zu verkaufen. Zu bestelligen Dunga-Strasse Nr. 114, 1. Stock
bei Hornung, von 10-8 Uhr.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Karl Lamprecht,
Milchstraße 23. 2657

Kleidersärberei „Gloria“
etwa Garderoben, Strümpfe und Wolle binnen 8 Tagen, Trauer-
sachen in 24 Stunden. Annahmen:
Lodz, Benedykta 11.
Bielsz, Lange Str. 48 und Wysocka 22/48.

**Berlangen Sie überall
Schuhpasta „Globus“!!**

Globus ist das beste Schuhpflegemittel der Gegenwart!
Globus ist harz- und lasurefrei!
Globus konzerviert das Leder!
Globus macht das Leder wasserfest!
Globus gibt einen intensiven Glanz!
Globus versiert den Glanz nicht bei Regenwetter!
Globus genügt einmal in der Woche aufzutragen!
Globus ist das billigste Schuhpflegemittel im Gebrauch!
Globus ist gegen Nachahmung gesetzlich geschützt!
Globus fabriziert nur A. Volkmann, Lodz, Lubelska 4.

Werkzeuge! Werkzeugmaschinen!
Verlangen Sie Lagerlisten.
F. G. KRETSCHMER & Co.,
Wien IX., Grüne Torgasse Nr. 5.

Import!
Sägewerks-Einrichtungen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Werkzeuge,
prompt lieferbar
Ducas & Co., Wien IV.,
Meyerhoferstr. 18
Telegrammadresse: „Ducasco“, Wien, Telefon 55443.

Export!

Kaufen
samt. Pelzwaren
zahle die höchsten Preise.

Großmann, Petrikauer 24
Pelz-Reparaturen-Annahme.

Kaufen
Bijouterie, Brillanten u. aller Art
Uhren. Zahle die höchsten Preise.
Gluwna 60, Juwelier.

Kaufen
alte Garderoben, Pelze, Wäsche
Teppiche, Nähmaschinen, Kommode-
quittungen. Zahle die höchsten Preise.
Walczanska 48, W. 6.

Kaufen
versch. Lederquittungen, Brillen,
Gold, Silber, sowie Künsl-
fälle, auch zerbrochen. Zahle
die höchsten Preise. Petrikauer
Straße 9, links Offiz. 2. Stock
Kohn. Amtliche Genehmigung.

Kaufen
Parfüm, Möbel, persische u.
gewöhnliche Teppiche. Zahle die
höchsten Preise. Hotel Victoria
Petrikauer Straße Nr. 67, Zimmer 7.

Kaufen
Pianinos, Möbel, persische u.
gewöhnliche Teppiche. Zahle die
höchsten Preise. Hotel Victoria
Petrikauer Straße Nr. 67, Zimmer 7.

Kaufen
samtliche Pelzstücke. Dzielnastr.
Nr. 10, Front. 1. Stock. 4766

Kaufen
Gitarren, Mandolinen, Banjo, Klavier,
Klarinetten, Trompeten, Harmonicas, etc.
Zahle die höchsten Preise. Petrikauer
Straße 9, links Offiz. 2. Stock
Kohn. Amtliche Genehmigung.

Kaufen
Mehrere ausgezeichnet mit goldener Medaille!
Parowa fabryka wyrobów z granit, marmoru i piaskowca | Steinwerk

Granit, Marmor- u. Sand-
stein, marmuru i piaskowca | Steinwerk

Alfred Fiebiger, Kalisch,
Wrocławsko Str. 98.

Ständiges großes Lager fertiger Großmöbel, Platten und
Granit von Granit, Marmor und Sandstein, sowie Schmiedeeisernen
Grobheiten. Anfertigung von: Wachstüden, Wachttüden, Sitzstühle, Tische,
Wanddecks und Fensterplatten von Marmor und Granit, Schreibtische für Justizialisten, Repräsentanten, Granitplatten für Kommissionen usw., kompletten Cafés-Tischen usw. Lieferung von Vorzettan-
photographien.

Sämtliche in das Land schlagende Bauarbeiten werden gewissenhaft
ausgeführt.

Rechnungen und Kostenanschläge auf Wunsch.

Zu verkaufen:
Aluminium gewickelter neuer

Drehstrommotor

175 PS 500 Volt. 720 Umdrehungen, Riemenwelle 760 × 50 mm,
mit Anlasser und Schaltern. (Mit umgedrehter Längswandlung
leistet der Motor 235 PS.)

Lieferung unter „Motor Neu 175.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

4826

